

BGE 72 I 292

Bundesgericht (BGE), 1948-11-28, DE

Quelle: https://mcp.opencaselaw.ch/entscheid/bge_72_I_292

FR: ATF 72 I 292

IT: DTF 72 I 292

Volltext

2t2 Staatsrecht. 51. Urteil vom 28. November 1948 i. S. Sutter' gegen Hunold und Kantoml~rlcht des Kantons Schwyz. Legitimation zur staatsrechtlichen Beschwerde (Art. 88 OG). Wer. wegen Ehrverletzung' Klage auf Bestrafung des Täters erhoben hat, ist zur staatsrechtlichen Beschwerd~ gegen ein freisprechendes Urteil selbst dann nicht legitimiert, wenn' die Klage nach dem massgebenden kantonalen ,&echt. i~Zivilprozessverfahren durchzuführen ist. QualiU powr agir par la voie dtu recours de droit public (art. 88 OG). Celui qui porte plainte penale pour delit contre l'honneur n'a pas qualim pour former un recours de droit public' contre un Jugement. d'acquiescement, mame lorsqu'il, d'apres le droit. cantonal applicable, l'affaire doit etre im!truite selon les regles de la procedure civile. . . Veste per interporre ricorso di diritto pubblico (art. 88 OGF); Chi sporge querela penale p~r un reato contro l'on()re non,lla veste per inoltrare un ricorso di diritto pubblico contro una sentenza di assoluzione, anche se, giusta'il diritto cantonale applicabile; la causa. dev'essere istruita secondo le norme della procedura civile. A. - Der Beschwerdeführer Johann Sutter-Leu reichte gegen Emil Hunoldc Klage wegen Ehrverletzung ein .. Das Bezirksgericht March erklärte den Beklagten der üblen Nachrede im Sinne von Art. 173 StGB schuldig, nahm aber von. einer Bestrafung Umgang" auferlegte die Gerichts- kosten beiden Parteien je zur Hälfte und schlug die ausserrechtlichen Kosten wett. Sutter legte gegen diesen Ent- scheid Berufung ein mit dem Antrag, der Beklagte sei zu bestrafen und zur ;Bezahlung sämtlicher Gerichtskosten sowie einer Parteientschädigung an den Kläger zu verur- teilen. Das Kantonsgericht von Schwyz wies die Berufung ab und sprach den Beklagten, der nicht appelliert hatte, von Amteswegen von Schuld und Strafe frei unter Auf~ erlegung der zweitinstanzlichen Kosten an den Kläger. B. - Mit rechtzeitiger staatsrechtlicher Beschwerde beantragt Sutter; dieses Urteil des Kantonsgerichts sei aufzuheben mit der Massgabe, dass der Beklagte der üblen Nachrede schuldig zu erklären und zu bestrafen sei. Nach schwyzerischer Rechtsauffassung habe der Staat an der Verfolgung von Ehrverletzungen kein eigenes Interesse. Verfahren. N!' 51. 293 Das komme darin zum Ausdruck, dass :Ehrverletzungsklagen ohne Vorbehalt im Zivilprozessverfahren (§ 2 ZPO) und daher gemäss der Verhandlungsmaxime (§§ 15~ ff. ZPO) durchzuführen seien.' Das' Kantonsgericht habe durch die.' Freisprechung gegen die klare Vorschrift des § 157 ZPO verstossen und dem Bekla~n in willkürlicher Weise mehr zugesprochen, als er selbst verlangt habe. Zudem habe es den Tatbestand willkürlich gewürdigt. Das . Bundeagericht zieht in Erwägung : Nach der bundesgerichtlichen Rechtsprechung (BGE 69 I 17ff.; 70 I 78 ff.) ist der durch eine strafbare Handlung Geschädigte nicht legitimiert, gegen einen Einstellungs.. beschluss oder ein . freisprechendes Urteil staatsrechtliche Beschwerde zu erheben; selbst wenn er im kantonalen Ver:- fahren als ,Privatstrafkläger allein an- Stelle des' nicht-in Funktion tretenden öffentlichen Anklägers aufgetreten ist;; Im Urteil BGE 69 189 H. wurde entschieden, : dass zu sol:- cher Beschwerde auch derjenige grundsätzlich nicht legi- timiert

sei, der wegen Ehrverletzung geklagt habe, doch wurde dabei offen gelassen, ob dies auch gelte, wenn die Ehrverletzung im Zivilprozessverfahren zu verfolgen ist. Da das nach § 2 Abs.1 schwyz. ZPO für die vom Beschwerdeführer eingeklagte Ehrverletzung zutrifft, muss die Frage heute entschieden werden. Sie ist zu bejahen. Der Staat hat allerdings an der Verfolgung von Ehrverletzungen in der Regel nur ein geringes Interesse. Das ändert jedoch nichts daran, dass die auf Bestrafung des Täters gerichtete Klage des Verletzten, selbst wenn sie nach dem massgebenden kantonalen Recht im Zivilprozessverfahren durchzuführen ist, eine Strafklage darstellt (weshalb z. B. dem Beklagten von jeher die Berufung auf Art. 59 BV versagt wurde.; BGE 14 S. 28, BURCKHARDT, Konin. zur 1}V R549). Der mit dieser Klage geltend gemachte sog. Strafanspruch ist nach dem StGB öffentlich-rechtlicher Natur und steht, als Befugnis und Pflicht zur Verhängung einer Strafe, ausschliesslich dem Staate zu, unabhängig vom 18. Staatsvertragsverfahren, das die Kantone zu seiner Geltendmachung zur Verfügung stellen. Daher kann der in seiner Ehre Verletzte, wenn er im Wege des Zivilprozesses vorzugehen hat, wohl durch den Rückzug der Klage (worin zugleich ein Rückzug des Strafantrags liegt, Art. 31 StGB) von der Verfolgung des Täters absehen, ist aber, wenn der Täter einmal rechtskräftig verurteilt wurde, nicht befugt, auf die Vollstreckung des Urteils zu verzichten. Geht es somit auch bei der im Zivilprozessverfahren durchgeführten Ehrverletzungsklage ausschliesslich um den staatlichen Strafanspruch, so kann ein Urteil, das diesen verneint, aus den in BGE 69 I 17 ff. und 89 ff. näher ausgeführten Gründen vom Kläger nicht durch staatsrechtliche Beschwerde angefochten werden. Dass ihm kantonale Rechtsmittel und die Nichtigkeitsbeschwerde an den Kassationshof des Bundesgerichts zur Verfügung stehen, ist belanglos, denn die Legitimation zur staatsrechtlichen Beschwerde ist davon unabhängig; sie beurteilt sich selbständig nach den dafür aufgestellten Vorschriften des OG (BGE 69 119 E. 1 am Ende, 59 I 80). Demnach erkennt das Bundesgericht: Auf die Beschwerde wird nicht eingetreten. 62. Arrêt du 5 décembre UMS dans la cause Nleolet contre Cour de cassation pénale du canton de Fribourg. Recours de droit public; délai. Que faut-il entendre par notification d'office au sens de l'art. 89 al. 1. L'envoi, prescrit par l'art. 272 al. 1 PPF, d'une expédition de la décision ne lui est pas assimilable. Prist zur staatsrechtlichen Beschwerde. Nachträgliche Zustellung der Entscheidung an den Amtmann, wegen (Art. 89 Abs. 2 OG). Nicht als solche gilt die in Art. 272 Abs. 1 BStrP vorgeschriebene Zustellung einer schriftlichen Ausfertigung des Urteils; Termine per l'inoltro ~ ricorso di diritto pubblico. ehe cosa devesi intendere per notificazione d'ufficio a' sensi dell'art. 89 cp. 2 OG? L'invio (prescritto dall'art. 272 cp. 1 PPF) del testo scritto della decisione non è una notificazione a' sensi dell'art. 89 cp. 2 OOF. Verfahren. N0 52. Le Tribunal criminel de Jangiane a condamné Meinrad Nicolet, le 3 mai 1946, 8, 14 mois d'emprisonnement en vertu de l'art. 122 CP. Par arrêt du 16 juin 1946, la Cour de cassation pénale du canton de Fribourg a rejeté le recours en forme par le prévenu. Nicolet s'est pourvu en nullité, le 4 juillet 1946, 8, devant la Cour de cassation du Tribunal fédéral. Invoquant l'art. 4 CF, il a déposé, en outre, le 11 septembre 1946, un recours de droit public. Il relève notamment qu'une expédition complète de l'arrêt attaqué ne lui a été communiquée que le 12 août. Le Procureur général du canton de Fribourg a conclu, l'irrecevabilité, subsidiairement, au rejet du recours. OOF/MüUranten droit: 1. - Statuant que l'acte de recours doit, être déposé dans les trente jours de la communication, « selon le droit can- nal », de l'arrêt ou de la décision attaqués, l'art. 89 al. 1 de la loi fédérale d'organisation judiciaire du 16 décembre 1943 a consacré la jurisprudence fondée sur l'ancien art. 178 eh. 3 OJ (RO 63 I 21, 39 I 55). 01., le Tribunal fédéral avait jugé que,

s'agissant de prononces penaux, la lecture du dispositif en audience publique equivalait, selon la procedure fribourgeoise, 8, la communication prevue par ledernier article et constituait, des lors, le point de depart du delai de recours (arret Viceli et Burgi du 9 juin 1933). Il en est donc de meme sous l'empire de l'art. 89 al. 1 OJ nouv. Prents 8, l'audience du 26 juin 1946, Nicolet et son mandataire ont assiste 8, la lecture du dispositif de l'arret rendu. Le delai de recours institue par l'art. 89 al. 1 OJ a commence de courir ce jour-la. Interrompu par les feries judiciaires (art. 34 al. 1 OJ), il expirait le 27 &out 1946, alors que le recours a ete remis a la poste le 11 septembre. 2. - Nicolet conteste neanmoins avoir agi tardivement. Ayant reu, le 12 aout, une expedition complete de l'arrete defer6, il invoque le 2e al. de l'art. 89 OJ.

Export aus OpenCaseLaw (CC0). Verbindlich ist allein der vom erlassenden Gericht veröffentlichte Originaltext. Quellen-URL siehe oben.